

Pillnitz und doch nicht nur Pillnitz

Quelle: <http://www.karl-heinz-gerstenberg.de/pillnitz.html>



•



•

Gärten und Parks sollen frei zugänglich bleiben

Im November 1992 beschloss die damalige Sächsische Staatsregierung die Umwandlung einzelner Schloß- und Park- bzw. Gartenanlagen sowie Burgen, die sich in Staatseigentum befanden und zu den herausragendsten kulturellen Zeugnissen zählten, zu Staatsbetrieben nach § 26 Sächsische Haushaltsordnung (SäHO). Mit der Verwaltungsvorschrift des Sächsischen Finanzministeriums über die Errichtung des Staatsbetriebes "Staatliche Schlösser, Burgen und Gärten Sachsen" vom 22. Oktober 2002 wurden die bislang als einzelne staatliche Betriebe geführten Schlösser, Burgen und Gärten in einen einheitlichen Staatsbetrieb nach § 26 SäHO überführt und die Sächsische Schlösserverwaltung in diesen integriert. Der Zusammenschluss der einzelnen Objekte geschah mit dem Ziel, das traditionsreiche Erbe für künftige Generationen zu bewahren und allen zugänglich zu machen.

Neben anderen herausragenden Kulturdenkmälern gehören auch Schloß und Park Pillnitz zum Staatsbetrieb Schlösser, Burgen und Gärten, die größte chinoise Schloßanlage Europas. In dem wundersamen Ensembles aus Gartenkunst und Architektur, das sich etwa 15km östlich des Dresdner Stadtzentrums befindet, spiegelt sich auf kleinem Raum jene Symbiose wieder, die den Reiz der Stadt Dresden im Großen ausmacht: die Verbindung von Natur und Kultur, von Stadt und Land, Residenzstadt und Dorfstruktur.

Harmonisch eingefügt in die Flusslandschaft des Elbtals, betten sich Park und Schloß auch in die Ortschaft Pillnitz ein, bilden eine unzertrennbare Einheit, wie auch die Wegführungen zeigen. Doch seit 2005 gibt es immer wieder neue Versuche, diese Symbiose mit Zäunen und Toren zu trennen und den von Sächsischen Königen über Jahrhunderte garantierten Freien Zugang zu allen königlichen Gärten (1749: " Alle königlichen Gärten sind öffentlich und dienen aller Welt zur Promenade") zu versperren.

Nach den Parkanlagen von Großsedlitz, Rammenau, Lichtenwalde sollen auch in Pillnitz Eintrittsgelder erhoben und zur Händelung dieser sozial selektierenden Maßnahme auch die Zugänge zum Park beschränkt werden. Man legt quasi im lebenden Organismus des Dorfes Pillnitz um dessen Herz in einen nur sehr schwer zu durchdringenden Ring aus Eisen und Maschendraht...

Es bezweifelt niemand, dass für Schloß und Park Pillnitz ein hoher Finanzierungsbedarf besteht. Aber diese jetzt angesichts vorheriger massiver Kürzungen der Zuschüsse in den Staatsbetrieb über eine neuerliche Belastung der Bürger zu decken ist der falsche Weg.

Gerstenberg: "Die als 'Dresdner Weg' bezeichnete Einführung von Eintrittsgeld ist ein Irrweg und eine Täuschung. Es geht nicht um zwei Euro, es geht ums Prinzip: Ein jahrhundertealtes Recht des freien Zutritts, das schon zu Königs Zeiten gewährt wurde, wird jetzt der Kommerzialisierung aller Lebensbereiche geopfert."

Mit der Behauptung, der Eintritt würde künftig nicht steigen, werden die Menschen hinters Licht geführt, wie bereits der Barockgarten Großsedlitz und im Februar 2012 die Festung Königstein gezeigt haben.

"Wer heute ständig steigende Kosten als Begründung heranzieht, wird morgen ein ständig steigendes Eintrittsgeld erheben."(AD vom 25.1.2012)

"Die Erhöhung des Königsteiner Eintrittspreises um ein Drittel auf acht Euro zeigt, was passiert, wenn sich der Freistaat aus seiner Verantwortung zurückzieht und die Festung kostendeckend bewirtschaftet werden soll: Die Zeugen sächsischer Geschichte und Kultur werden nur noch mit wirtschaftlichen Zielen und unter den Regeln des Privatrechts verwaltet. So werden Menschen mit geringem Einkommen vom Besuch ausgegrenzt, aber auch insgesamt keine neuen Besucher gewonnen"

Die Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN setzt sich für einen Freien Zugang in die Parks und Gärten des SBG ein. Karl-Heinz Gerstenberg gehört zu den Unterzeichnern des Aufrufes "Freier Zugang zum Schloßpark Pillnitz", zu dem Sie über den Link auf der rechten Spalte gelangen können.